

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 121 (1995)
Heft: 42

Artikel: Nur drei Matratzen sind nicht genug
Autor: Stamm, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-611106>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NUR DREI MATRATZEN SIND NICHT GENUG

Noch Stunden zuvor waren die zwei Männer im Restaurant Papagei in der kleinen ostschweizerischen Stadt gesessen und hatten den beiden Amateurschauspielerinnen zugehört, die am Nebentisch modische Zigaretten rauchten und sich mit den Erzählungen ihrer belanglosen Erfolge langweilten und ein modisches Bier nach dem anderen tranken. Die Frauen sassen nebeneinander vor ihren Kinderfestbratwürsten und hatten schon den ganzen Abend nur immer wieder von sich selbst gesprochen und von ihren Erfolgen und den Honoraren, die nicht gross genug sein konnten, weil Geld das Mass aller Dinge war, selbst der Schauspieltalente unentdeckter Amateurinnen. Und wenn sie nicht von sich sprachen, sprachen sie von den Theatermännern, den Amateurtheatermännern, die ja alle etwas verrückt waren und dies sogar wussten und zugaben und damit alle Amateur-Schauspielerinnen beeindruckten, die auch verrückt waren und es ebenfalls wussten und dauernd wiederholten und stolz darauf waren. Und während der eine Mann die Frauen musterte und in geschlechtlichen Gedanken schwelgte, sagte der andere zu ihm: «Auch wenn es bei euch sechs Grad wärmer ist als hier, ist es immer noch kalt.» Und dabei dachte er, die zwei Frauen werden sich sinnlos betrinken und irgendwann schweigen und sich klarwerden, dass sie alles andere als verrückt sind, aber um so langweiliger, gelangweilter, zu Tode gelangweilt. Dann werden sie nach Hause gehen, dachte er, in ihre Amateurschauspie-

lerinnenmansarden und noch ein modisches Bier trinken und schliesslich, wenn sich alles vor ihren blinden Augen dreht, sich niederlegen und in ihre Schaumstoffmatratzen weinen, weil sie so gerne grosse Schauspielerinnen wären, die es nicht nötig haben, verrückt zu sein und es zu wissen und ihren Erfolg in Honoraren zu messen.

Die zwei Männer aber bezahlten ihre Biere und verliessen das Restaurant und gingen zum unfernern Bahnhof, wo der Zug Verspätung hatte, und der andere Mann sagte: «Also, ich gehe jetzt. Ich mag jetzt nicht hier stehen. Ich finde das blöd», worauf der eine erwiederte: «Wahrscheinlich lese ich noch ein wenig Boris Vian. Und im Notfall gibt es noch einen Speisewagen, und ich gehe ein Bier trinken.»

Und der andere Mann dachte, man liest nicht ein wenig Boris Vian und Bier ist keine Alternative. Und dabei sagte er: «Und deine Zigaretten? Willst du die wirklich nicht mehr?» – «Nein», sagte der eine, «ich habe das Rauchen jetzt aufgegeben.» Er lügt, dachte der andere, aber wenigstens habe ich die Zigaretten, und sagte: «Dann sehen wir uns im Dezember.» – «Ja», sagte der eine, «in Wien», denn eben bestieg eine Frau den Zug, neben die er sich setzen würde. «Wir haben jetzt drei Matratzen.» – «Ja», sagte der andere, «im Dezember.»

Und der erste ging, und der Zug fuhr bald mit dem zweiten davon, der sich neben die Frau gesetzt hatte und seinen Boris Vian unaufgeschlagen auf den Knien hielt und ein Gespräch mit der Frau anfing und ihr erzählte, dass er etwas verrückt sei. Es gab keinen Speisewagen im Zug, aber es war

nicht wichtig, und auch Boris Vian war nicht wichtig und wäre ohnehin zu schwer oder schwierig gewesen nach all den vielen Bieren. Und so bat der Mann die Frau nur um eine Zigarette und sprach mit ihr über nichts und schaute aus dem Fenster und sah nichts und rauchte.

Der andere Mann aber ging zurück ins Restaurant und trank noch ein Bier zuviel und sah in einiger Entfernung die zwei Amateurschauspielerinnen, die noch immer nebeneinandersasssen und über sich und ihre Erfolge zu sprechen schienen. Und er dachte an die zwei, die weit gegangen waren in der kleinen Stadt im Osten, weit, um für das Geld reicher Leute vor Kindern zu spielen. Und er dachte an den Ort, wo es sechs Grad wärmer war und dennoch kalt, oder vielleicht noch kälter als hier, weil dort nicht war, wo er sein wollte, nicht im Dezember und nicht irgendwann, selbst wenn alle Schaumstoffmatratzen der Welt dort auf ihn warteten.

Denn auch dort würde die Erbse noch zu spüren sein, die Erbse, die man immer bei sich trägt, in seiner Seele, und die wichtiger ist als alle Kissen und alle Matratzen. Und die Ehrlichen, dachte der Mann, schlafen nicht ruhig, denn sie wissen zuviel und wissen, dass nur die Dummen ruhig schlafen und die Unehrlichen ein gutes Ruhekissen haben, auch wenn sie nachts manchmal weinen und die Sterne nicht sehen und den Schlaf nur durch modische Biere finden.

Peter Stamm